



MAIENFELD

STADT

m

Tristram

Informations-Magazin

3.16

- 2 Stadtverwaltung**
- 5 Zweckverband Falknis**
- 6 Landwirtschaft**
- 8 Gewerbe**
- 9 Schule**
- 12 Kinderwelt**
- 13 Vereine**
- 14 Persönlichkeiten**
- 15 Kultur**

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

Gestatten Sie mir, in dieser Ausgabe das Kurzporträt «Kreise ade», Abschied von einer Bündner Institution, welches ich aus Anlass der Auflösung der Kreise im gleichnamigen Buch (Herausgegeben vom Institut für Kulturforschung Graubünden und vom Verband Bündnerischer Kreispräsidentinnen und Kreispräsidenten) schreiben durfte.

Die Anzahl Zeichen waren aus verständlichen Gründen vorgegeben und ich bin mir bewusst, dass dies nur ein kleiner Ausschnitt und eine persönliche Auswahl ist, und somit dieser historischen Gegebenheit wohl kaum gerecht wird.

Anbei das Porträt Kreis Maienfeld:

Gemeinden Fläsch, Jenins, Maienfeld, Malans

Bevölkerungszahl, (2012) 6357

Fläche, 74,21 km²

Die Bündner Herrschaft wurde 1509 zum gemeinsamen Herrschaftsgebiet der Drei Bünde. Die Mitgliedschaft der Gerichtsgemeinden Maienfeld und Malans-Jenins – die zusammen das Hochgericht Maienfeld bildeten – im Zehngerichtebund blieb jedoch bestehen. So waren die Einwohner nun gleichzeitig Untertanen und Herren über sich selbst.

Gesetze und Verfassung

Mit der Schaffung einer Verfassung und eines Polizeigesetzes haben sich unsere Vorfahren bereits zurzeit von Bündens Anschluss an die Eidgenossenschaft befasst. So wandte sich der Amtsstatthalter des Hochgerichtes Maienfeld am 23. August 1803 mit einer Botschaft an die Gemeindevorstände, worin er auf die immer mehr überhandnehmenden «Feldstreifereien» hinwies. Er bat die Gemeinden, diesen Vergehen ihr Augenmerk zu schenken und die Schuldigen abzuurteilen. Gleichzeitig ersuchte er um Vorschläge, wie das Problem künftig für alle vier Gemeinden geregelt werden könnte. Im Jahre 1837 wurde ein ausführliches «Gesetz über das Vogteiwesen (das heisst für das Vormundschaftswesen) im Hochgerichte Mayenfeld» erlassen.

In der Zeit von 1837 bis 1873 suchte man nach einer Verfassung für das Hochgericht, also für alle vier Gemeinden der Bündner Herrschaft. Die am 8. Juni 1873 angenommene Verfassung regelte dann unter anderem die Zeit der Weinlese, den Verkehr mit Bevogteten, Diebstähle von Feldfrüchten, die Polizeistunde in Wirts- und Schenkhäusern, die Bewachung und den «Abwart» von Gefangenen, die Kreisfeuerverordnung sowie die Verordnung über Beerdigungen und Leichenmähler.

Es folgte im Jahre 1917 eine umfangreiche Kreisverfassungsrevision mit zahlreichen Gesetzen und Verordnungen. In Art. 8 wurde da, betreffend die Durchführung der Landsgemeinde, festgehalten: «Bis auf Weiteres ist für die Kreisgemeinde der Versammlungsort die Kirche in Maienfeld.» 1957 kam die nächste, nochmals sehr gründliche Revision. Art. 8 lautete nun:

«Die Kirche in Maienfeld ist der Versammlungsort der Landsgemeinde.»

Die Zeit ab 1979 sah etliche Gesetzesrevisionen auf Kantons-, Kreis- und Gemeindeebene. Im Kreis Maienfeld erfolgten solche Revisionen 1979, 1981, 1990, 2001 und 2005.

Das Ende der Landsgemeinde

Aufgrund der schlechten Stimmbeteiligung an der letzten Landsgemeinde 1994 wurde im Jahre 1997 eine Kommission eingesetzt, die Bericht und Antrag zu stellen hatte betreffend Erhalt oder Abschaffung der Landsgemeinde. Noch bevor das Resultat feststand, hatte die Freisinnige Partei der Bündner Herrschaft eine Initiative gestartet, wonach die Landsgemeinde sofort abgeschafft werden sollte. Die Abstimmungen zur Abschaffung der Landsgemeinde fanden aber erst im März 2000 statt, und zwar gemeindeweise. Im Jahre 2005 wurde noch eine Revision von Art. 6 des Polizeigesetzes des Kreises Maienfeld, zum Bewirtschaftungswegrecht, vorgenommen.

Der Wahlturnus betrug bis 1991 zwei Jahre und danach bis 2006 drei Jahre; seither sind es vier Jahre. Die letzte Landsgemeinde in der Kirche zu Maienfeld fand im Jahre 1979 statt; die letzte Landsgemeinde des Kreises 1997. Seit dem Jahr 2000 werden anstelle der Landsgemeinde gemeindeweise Urnenabstimmungen durchgeführt.

Die Bezirke, Kreise und Regionalverbände wurden auf den 31. Dezember 2015 aufgelöst und ab dem 1. Januar 2016 wurden die neuen Regionen operativ tätig.

Für den Kreis Maienfeld und die Bündner Herrschaft mit den vier Gemeinden wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen. Es ist nicht nur der Name (Kreis Maienfeld, Bündner Herrschaft), welcher im Namen Landquart aufgeht, nein, es sind auch viele kleine und grosse Veränderungen, Nähe, Liebgewonnenes, Vertrauliches, Bekanntes und auch Gewohnheiten, die weggefallen sind. Sicher ist aber auch, dass dadurch Neues entstehen kann und wird. Neues, welches erarbeitet und gelebt werden muss. Es gibt bekanntlich nur eine Konstante, die Veränderung.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Spass beim Lesen der Ausgabe 3.2016.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Glück im neuen Jahr, vor allem Wohlergehen und Gesundheit, allen weiterhin alles Liebe und Gute.

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp,
 Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
 Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
 Tristram erscheint 3-mal im Jahr / 15. Jahrgang Nr. 45
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 11. Februar 2017
 Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier
 des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen
 Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Stadtrat

Fiskale Zauberformel Einführung neues Rechnungsmodell

An der kommenden Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2016 wird Ihnen der Stadtrat erstmals das Budget 2017 nach dem «Harmonisierten Rechnungsmodell 2 für Bündner Gemeinden» (HRM2) vorlegen. Grundlage dafür ist das Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Graubünden, das vom Grossen Rat in der Oktobersession 2011 verabschiedet wurde. Zusammen mit der Finanzhaushaltsverordnung bildet das die Basis zur Einführung von HRM2. Der Gesetzgeber hat den Gemeinden eine Übergangsfrist bis 31. Dezember 2017 zur Anpassung ihres Finanzhaushalts an HRM2 eingeräumt.

Maienfeld stellt damit ein Jahr vor der gesetzlichen Pflicht auf das neue Rechnungsmodell um. Das HRM2 bezweckt vor allem, die Transparenz über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Vergleichbarkeit der Rechnungen aller öffentlichen Gemeinwesen zu erhöhen. Zugleich werden die Rechnungslegungsmethoden der öffentlichen Hand an diejenigen der Privatwirtschaft angeglichen. Die dort angewandten Standards folgen mit dem Prinzip der «True and Fair View», einer grundlegend anderen Philosophie, welche die Vermittlung einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Finanzlage verlangt. Dies steht im Widerspruch zum bisher in der Finanzpolitik der öffentlichen Hand verfolgten «Vorsichtsprinzip», das insbesondere auch Stille Reserven zulässt.

Tatsächlich ist dieser Paradigmenwechsel auch der Kernpunkt der Umstellung. Die Auswirkungen können eindrücklich am Beispiel der Stadt Chur aufgezeigt werden. Die Rechnung 2015 der Stadt Chur wurde im Frühjahr 2016 publiziert. Die Umstellung zu HRM2 führte zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um CHF 380 Mio. auf rund CHF 475 Mio. Damit hat sich die Nettoschuld der Stadt Chur von rund 100 Mio. in ein Nettovermögen von CHF 275 Mio. verbessert. Dabei hat sich allerdings in der Kasse der Stadt beziehungsweise die Liquiditätssituation nicht verändert. Auch die Bruttoverschuldung ist mit rund CHF 250 Mio. gleich geblieben.

Die Erhöhung des Eigenkapitals ist damit ein rein buchhalterisches Ergebnis der erstmaligen Umstellung auf HRM2 und basiert auf der Neubewertung/Aufwertung des Finanzvermögens. Das bilanzierte Verwaltungsvermögen ist beim Übergang auf HRM2 nicht neu zu bewerten. Es ist linear während längstens

Auf der Suche nach Pokémon

Endlich, endlich! Kinder und Jugendliche, ja sogar Erwachsene, haben den Sessel vor irgendwelchen Bildschirmen verlassen. Sie sind in Bewegung – zu Fuss, mit Rollerblades, auf dem Skateboard oder dem Fahrrad (manchmal sogar waghalsig mit dem Töffli).

Ganz besessen und stundenlang verrückt sind sie auf der Suche nach «Ibitak, Rattfratz, Pummeluff» oder anderen der fast 800 ausserirdischen Figuren. Ihre Verstecke sind programmiert, sie sind einzeln anzutreffen oder in einer «Versammlung».

Welch grandiose Idee der Programmier-Freaks – sie haben es geschafft, mit einer App auf dem Handy Nationen in Bewegung zu setzen.

Tristram fragte einen Suchenden nach dem für ihn persönlich effektiven Nutzen dieser Apps, denn sprechen können diese mysteriösen Gebilde ja nicht und als Lernfortschritt bleibt auch nichts hängen. Nun, die Antwort kam nicht gerade überzeugend: «Ja, eigentlich nüt, oder doch, i weiss au nit, es isch eifach cool und mängs Mal gan i au mit em Kolleg. Denn ischs luschtiger.»



Tristram schmunzelt über diese Art Bewegungswahn. Seine Empfehlung: Eine App mit Nachhaltigkeit, zum Beispiel für eine Schnitzeljagd, ähnlich wie jenes zum Entdecken der Flimser Architektur.

Es muss ja nicht gleich Architektur sein, denn auch mit «Turba und Tschopp» können Kinder von zu Hause aus die Region Savognin entdecken und begegnen dabei dem lustigen Steinbock Flurin...

Zu hoffen ist gegebenenfalls, dass weitere Pokémon auf den Weg gebracht werden. Idealerweise solche, die nach Altersgruppen abgestuft sind und sich dadurch auf die Interessen unterschiedlicher Zielgruppen konzentrieren. Dann würde nicht nur Bewegung in die Nationen kommen, sondern Wissen vermittelt.

Sind Sie auch mit Pokémon unterwegs? Vielleicht begegnen Sie ja Tristram, dem hässlichen Affen des Ritters von Molina, dem letzten der Burg Aspermont.

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■



Christof Kuoni

zwölf Jahren abzuschreiben. Beim Finanzvermögen dagegen ist eine Neubewertung vorzunehmen.

Inwiefern sich dieser Effekt auf das Finanzvermögen beziehungsweise das Eigenkapital von Maienfeld auswirkt, können wir zum aktuellen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit sagen. Eine Aufwertung ist auf jeden Fall wahrscheinlich. Aber wie wir aus dem Beispiel Chur gesehen haben, weist die Bilanz zwar künftig – dank der fiskalen Zauberformel HRM2 – mehr Eigenkapital auf. Mehr echtes Geld ist deswegen allerdings keines vorhanden. Dieses positive Bild wird zudem durch die tieferen Abschreibungen aufgrund der Änderung der Abschreibungspraxis von degressiv zu linear verstärkt.

Aber auch damit ist nicht mehr Geld in der Kasse. Für die Investitionsfähigkeit der Gemeinde ist allerdings der Cashflow das Kernelement. Ein tieferer Cashflow führt nämlich bei gleichbleibenden Nettoinvestitionen zu einer höheren Verschuldung. Und wie sagt man doch: Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen.

Freuen wir uns also auf einen transparenteren Ergebnisausweis, aber lassen uns nicht von einem höheren Eigenkapital oder besseren Ergebnissen zu falschen Schlüssen verleiten. Cash ist und bleibt King.

CHRISTOF KUONI, STATTHALTER ■
DEPARTEMENT FINANZEN

¹ *die Aktiven der Bilanz der Gemeinde in Verwaltungs- und Finanzvermögen unterteilt. Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar und auf längere Zeit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen. Beispiele hierzu sind Strassen, Schulhaus, Verwaltungsgebäude etc.*

Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräussert werden können.

Kunden von EW Maienfeld profitieren auch 2017 von tieferen Strompreisen

Das Elektrizitätswerk Maienfeld senkt für das kommende Jahr die Preise um durchschnittlich 8,8 Prozent. Betriebliche Optimierungen und eine angepasste Einkaufsstrategie führen zu Einsparungen, die an die Kunden weitergegeben werden. Ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 5000 Kilowattstunden spart damit rund 85 Franken.

Der Strompreis setzt sich aus den drei Komponenten Netz, Energie und Abgaben zusammen. Über alle drei Preiskomponenten betrachtet ergibt sich eine Preisreduktion von durchschnittlich 8,8 Prozent.

Die Kosten für das Netz wirken sich 2017 positiv für Niederspannungskunden aus. Sie profitieren von durchschnittlich 5,6 Prozent tieferen Netznutzungspreisen. Zwei Gründe führen zur Preisreduktion. Erstens reduzierte die ElCom die Kapitalzinssätze und zweitens konnte das EW Maienfeld betriebliche Optimierungen vornehmen. Die Kosten der höchsten Netzebene werden durch die Swissgrid festgelegt und bleiben, wie in den Medien publiziert, für 2017 gleich.

Im Energieeinkauf kommt für die Preise 2017 die angepasste Einkaufsstrategie des EWM deutlicher zum Tragen. Dank der stärkeren «Staffelung zu aktuellen Preisen» kann das EW Maienfeld die Verrechnungsansätze für Energie bereits zum dritten Mal in Folge senken. Für 2017 liegen die Einsparungen bei durchschnittlich 19,7 Prozent, was den Kunden in Form tieferer Energiepreise weitergegeben wird.

Auf die gesetzlichen und lokalen Abgaben hat das EWM keinen Einfluss. Diese erhöhen sich um 7,5 Prozent, da die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) von 1.20 auf 1.40 Franken pro Kilowattstunde erhöht wird.

Neue Energiequalität

Das EWM liefert mit dem Produkt «Falknisenergie» ab 2017 Maienfelder und Schweizer Wasserkraft, welche mit regionaler Solarenergie aufgewertet ist. Diese kommt ausschliesslich aus Photovoltaik-Produktionsanlagen im Versorgungsgebiet des EWM.

MARCO PADRUN ■

Adventshaus

Anlässlich der Industrie- und Gewerbeausstellung im Juni dieses Jahres entstand unser heimeliges Brennholzhaus vor dem Areal des Werkhofes in Maienfeld. Dabei durften die Besucher jeweils ein Scheit persönlich kennzeichnen in Form einer Zeichnung, eines Symbols oder der Initialen und in die vorbereiteten Stützen aufschichten. Innert kürzester Zeit entstand auf diese Weise das rustikale Scheiterhaus, das seit her viele Besucher des Werkhofs erfreut.

Gerne möchten wir unser beschauliches Brennholzhäuschen für die Adventszeit besonders schmücken und so die Vorfreude auf Weihnachten anregen. Zu diesem Anlass soll unser Scheiterhaus zum Adventshaus mit originellen und stimmungsvollen Dekorationen und Überraschungen ausgestattet werden. Deshalb starten wir einen Aufruf und laden Interessierte ein, das Scheiterhaus besonders originell auszuschnücken. Angesprochen sind alle Einwohner der Stadt Maienfeld. Es können Einzelpersonen, verschiedene Gruppen, Vereine, Schulklassen etc. sein. Meldet euch einfach bis Freitag, 25. November 2016, beim Zweckverband Falknis unter 081 330 15 15 (vormittags) oder info@zweckverbandfalknis.ch. Wir freuen uns auf zahlreiche Interessierte mit spannenden Ideen und reizvollen Anregungen.

Ab dem ersten Advent soll das Brennholzhaus im neuen Licht erstrahlen und Gross und Klein erfreuen. Schauen Sie vorbei, lassen Sie sich von dem begehren Adventshäuschen verzaubern und geniessen Sie die Vorweihnachtsstimmung.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und frohe Adventszeit.

CONNY ZANETTI ■
ZWECKVERBAND FALKNIS



Kirchgemeinden

Katholische Kirchgemeinde

Nach einer Umbauzeit von einigen Monaten erstrahlt die katholische Kirche St. Fidelis in Landquart in neuem Glanz. Wir freuen uns, Sie zur Einweihung mit Bischof Vitus Huonder am Sonntag, 4. Dezember 2016, einladen zu dürfen.

Festprogramm

- 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Bischof Vitus Huonder. Der Kirchenchor singt die Missa brevis in G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart unter der Leitung von Christian Albrecht.
- Anschliessend Apéro
- Ab 12 Uhr Mittagessen für alle im Pfarreizentrum (Salatbuffet und Bündner Spezialitäten)
- Ab 13.30 Uhr Dessertbuffet und Kaffee
- Kirchenführungen mit dem Architekten Adriano Tettamanti und dem Künstler Hans Thomann
- Kinderprogramm
- 17 Uhr Konzert in der Pfarrkirche mit dem Vocalensemble Cantucci unter der Leitung von Martin Wildhaber

JULIANA ALIG ■

Tristram besucht in diesem Jahr Landwirte und berichtet in loser Folge aus ihrem Alltag.

Der Lindenhof

Heute führt Philipp Zindel junior den Lindenhof. Mit einem gewissen Stolz erzählte Philipp über seine Vorfahren:

1893 gründete Andreas Zindel-Badrutt, mein Urgrossvater, die legendäre Vieh- und Pferdehandlung und legte damit den Grundstein zu einer Maienfelder Pferde-Dynastie. Weit über die Landesgrenzen hinaus waren die Pferde gefragt als Postpferde, in Fuhrhaltereien und aufgrund sehr reeller Geschäftsprinzipien lange Zeit beim Militär. Mein Grossvater kaufte 1938 den Lindenhof und setzte dann neben dem Vieh- und Pferdehandel auf die Landwirtschaft als wichtigen Einkommenszweig. Er starb bereits 1965; so führte mein Vater, Philipp Zindel-Stäger, den Betrieb im gleichen Stil weiter.

Ein weiterer Betriebszweig ist heute der Weinbau. Wie bist du zum Weinbau gekommen? Durch meinen Grossvater, Christian Stäger. Ich half ihm in den Reben und machte für ihn die Maschinenarbeit, während ich die Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker absolviert habe. Als mein Vater Unterstützung brauchte im Betrieb, absolvierte ich während der Wintermonate die Landwirtschaftliche Schule. Weil das Militär je länger je weniger Pferde benötigte, änderten wir unser Betriebskonzept und seither konzentrieren wir uns statt auf den Handel mit Militärpferden auf Pensionspferde.

1994 übernahm ich den Betrieb von meinen Eltern in Pacht mit den Hauptbetriebszweigen Milchproduktion, Ackerbau, Pensionspferde und Weinbau in Zusammenarbeit mit meinen Eltern und Neni Stäger. Noch heute hilft mein Neni im hohen Alter von 98 Jahren im Rebberg mit, was mich sehr beeindruckt.

Mittlerweile haben sich die Betriebszweige verlagert, unter anderem hat der Weinbau an Bedeutung gewonnen. In der Familie besitzen wir zirka vier Hektaren Reben. Die Trauben werden von der Kelterei DIE3 gekeltert und vermarktet. DIE3, das sind neben mir, Adrian Marugg und Christian Schnell.



Dem Reitsport gilt ebenfalls ein grosses Interesse. Weil in Maienfeld und Umgebung der Reitsport sehr beliebt ist, habe ich im Jahre 2000 eine moderne Reitanlage gebaut. Inzwischen betreuen wir durchschnittlich etwa 25 Pensionspferde.

Anstelle der Milchwirtschaft betreibe ich Muni-mast, jährlich werden etwa 100 Tiere mit je zirka 75 Kilogramm von anderen Betrieben zugekauft, während eines Jahres gemästet und mit etwa 530 Kilogramm Lebendgewicht geschlachtet.

Wie siehst du die Zukunft des Lindenhofs? Weil die Landwirtschaft im Dorf kaum mehr Raum hat, haben wir uns nach umfangreichen Verhandlungen entschieden, den Lindenhof auszusiedeln. Im Gebiet der äusseren Pardellen werden wir für die gleichen Zwecke wie heute neue Betriebsgebäude erstellen.

Auf diese neue Herausforderung während der nächsten vier bis fünf Jahre freue ich mich sehr. Ganz besonders freut mich, dass mein Neni Christian dieses Vorhaben unterstützt und als die richtige Wahl für die Zukunft betrachtet.

Was fasziniert dich an deinem sehr arbeitsintensiven Betrieb? Es sind die abwechslungsreichen Aufgaben von der Buchhaltung über die Stallarbeit bis zum Gülleführen und der Kontakt mit Mensch, Natur und Tier. Bauer sein ist kein Beruf – es ist eine Berufung. Da wir uns dem Rhythmus der Natur anpassen müssen, erkranken wir wahrscheinlich auch weniger an einem Burnout. Wir können nur einmal im Jahr säen und ernten, eine Kuh braucht neun Monate, bis das Kalb zur Welt kommt, und das Wetter können wir zum Glück auch nicht bestimmen. Das heisst, die Natur bestimmt unseren Jahresablauf, ob wir wollen oder nicht.

Ganz besonders schätze ich, dass ich die Betriebszweige von meinen Grosseitern und Eltern übernehmen konnte.

Mein Ziel ist, dass ich einen gesunden, zukunftsorientierten und vielseitigen Betrieb an einen Nächsten weitergeben kann, denn grundsätzlich verwalte ich den Betrieb nur für die nächste Generation, er wurde mir anvertraut, um ihn später weiterzugeben.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

Pia und Heinz Komminoth

Im Schellenberg zwischen Wohnhäusern und Schulareal liegt der Hof von Pia und Heinz Komminoth. Familie Komminoth bewirtschaftet ihren landwirtschaftlichen Betrieb als Familienbetrieb. Sofern es die Freizeit zulässt, helfen auch die beiden erwachsenen Töchter Marlen und Monika sehr gerne mit.

Die zu bewirtschaftende Betriebsfläche beträgt 42 ha, aufgeteilt in Natur- und Kunstwiesen, Getreide- und Ackerbau (Gerste, Weizen, Raps, Mais und Kartoffeln). Auch der Betrieb von Pias Eltern in Vättis wird von Maienfeld aus bewirtschaftet. In Vättis sind dies 8 ha Wies- und Weideland und 2 ha Wald. Dazu gehört noch ein Maiensäss auf 1800 m, welches 3,5 ha Wiesland umfasst.

Pia und Heinz Komminoth halten 40 Milchkühe und wurden für 25 Jahre «gute Milch» ausgezeichnet. Den Sommer verbringen etwa zwölf Milchkühe sowie die weiblichen Jungtiere auf der Alp. Während der Wintermonate zählt der Viehbestand 110 bis 120 Tiere, daneben 60 Schafe, 20 Hühner und Familienhund Roxy. Der Verkauf von Milch, Zuchtvieh und Mastmunis ist neben der Direktvermarktung von Milch, Käse, Butter, Kartoffeln und Eiern ein wichtiger Einkommenszweig. Familie Komminoth hat diesen Frühling eine weibliche Zuchtfamilie (Kuh mit vier weiblichen



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

Nachkommen), welche die hervorragende Punktezahl von 86 erreicht hat, prämiieren können.

Bringt die Lage des Landwirtschaftsbetriebes in einem Wohnquartier Schwierigkeiten mit sich? Weil in der unmittelbaren Nachbarschaft meist alteingesessene Maienfelder wohnen, können wir auf grosses Verständnis zählen, denn manchmal wird die Nachtruhe doch ein wenig gestört, insbesondere beim Entwöhnen der Kälber von der Milch. Wir achten wenn möglich auf die «idealen» Mondzeichen, weil sich die Tiere dann ruhiger verhalten und weniger verdriesen. Auch sind wir bereit, mit gewissen Arbeiten zu warten und Rücksicht zu nehmen, falls im Schulbetrieb etwas Aussergewöhnliches stattfindet, oder auch sonstige Anlässe in nächster Umgebung sind.

Bei der Arbeit werden Pia und Heinz Komminoth von zwei Lehrlingen unterstützt. Seit 1994 führen wir den Landwirtschaftsbetrieb in dritter Generation und haben seither vierzig Lernende ausgebildet. Am grossen Familientisch ist Platz für alle, und wir pflegen auch nach Jahren noch schöne Beziehungen untereinander.

Willkommen sind auch jederzeit Mütter und Väter mit ihren Kindern; sie spazieren oft bei uns vorbei und bestaunen besonders die Kälber, die Schafe und die Lämmer, wodurch ein wertvoller Bezug zu unserer Landwirtschaft entsteht. RITA VON WEISSENFLUH ■

Hof in Rofels – Andreas Obrecht

Vor zehn Jahren übernahm Andreas Obrecht den Betrieb von Werner Nigg. Während der Wintermonate befinden sich etwa 25 Kühe im Stall in Rofels, darunter auch Aufzuchtälber und Mastmunis. Das Jungvieh ist im Stall neben dem Haus untergebracht.

Andreas und Pia Obrecht sind in Jenins wohnhaft und bewirtschaften neben Wiesen und Ackerflächen in Maienfeld und Jenins 1,7 ha Rebland in Jenins. Ich mag die Abwechslung meiner Arbeit und repariere selber, was möglich ist. Im Sommer halte ich neben dem Heuen, der Ackerarbeit und der maschinellen Rebarbeit die Gebäude oder Maschinen instand, je nachdem, was ansteht. Während der drei Wintermonate renoviere ich die Räume in unserem Wohnhaus. Ich schätze zudem die Hilfe unseres Lehrlings. Er kann mich gelegentlich ablösen, was mir einen gewissen Freiraum gibt.

Meine Frau Astrid führt eine Physiotherapie-Praxis als Nebenerwerb. Im Stall hilft sie aus, wenn der Lehrling frei hat und erledigt einen grossen Teil der Handarbeit in den Reben.

Die administrativen Arbeiten nehmen heute immer mehr Zeit in Anspruch; ich bin dankbar, dass Astrid diese Aufgabe übernimmt. Wenn zum Beispiel ein Kalb geboren wird, muss innert drei Werktagen eine



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

Meldung an die TVD (Tierverkehrsdatenbank) erfolgen. Jedes Tier ist dort mit einer Nummer registriert.

Erhält jedes Kalb einen Namen? In der Regel ja, aber nur die Kuhkälber, da wir diese zur Aufzucht brauchen. Ein Kalb erhält zum Beispiel einen Vornamen mit «M», wenn auch die Mutterkuh den Vornamen mit «M» trägt. Das erleichtert uns die Übersicht bezüglich der Abstammung.



Wie sieht bei dir die Nachfolge aus? Das ist momentan eher ungewiss. Unsere beiden Töchter können auf jeden Fall ihre Zukunft planen, ohne an irgendwelche Erwartungen gebunden zu sein.

Tristram dankt den Landwirten für die interessanten Gespräche und wünscht ihnen weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit in und mit der Natur. Bei Gelegenheit werden wir die Reportage fortsetzen, denn Maienfeld zählt noch weitere Landwirtschaftsbetriebe.

RITA VON WEISSENFLOH ■

Gewerbe

«Herrscher über ein Königreich: Sie herrschen über ganze Völker, halten ihre Dynastien meistens schon seit Generationen aufrecht und beziehen von ihren Untertanen kein Geld, sondern Honig: Imkerin und Imker – Könige der Bienen.» Silvio Hitz, selbst leidenschaftlicher Imker, geriet geradezu ins Schwärmen, als Tristram ihn in seinem repräsentativen Betrieb besuchte:

Der Imkerhof...

...im Industrieareal bietet als Fachgeschäft in der Region alles für die Imkerei und ist spezialisiert auf Wabenherstellung. In einem modernen Verarbeitungsverfahren werden aus einheimischem Bienenwachs, dem Cera Alpina, Waben hergestellt.

Ihr Hobby hat Sie zu der heutigen beruflichen Tätigkeit geführt? Durch die Heirat mit Karin Kunder habe ich zu den Bienen gefunden. Mein Schwiegervater hat den Imkerhof gegründet und im Jahre 1993 wurde die Nachfolge geregelt. Die Imkerei ist ein zeitaufwendiges Ganzjahreshobby geworden. Bis die Honigwaben prall gefüllt sind, absolvieren die Bienen etliche Flugstunden und der Imker verbringt beinahe seine gesamte Freizeit am Bienenstand.

Die Freude an den Bienen und der Natur ist der Antrieb, um Bienen zu halten. Die Imkerschaft besucht ihre Schützlinge im Sommer je nach Imker mehrere Male pro Woche oder sogar täglich. Eine persönliche Beziehung zu einzelnen Bienen aufzubauen ist jedoch schwierig. Dafür werden die Bienen zu wenig alt.

Wenn dann aber der süsse Honig aus der Schleuder läuft, schlägt das Herz des Imkers höher. Er lobt



seine Bienen, welche den «besten Honig» gesammelt haben.

Die ständigen Wetterkapriolen im 2016 machten der Landwirtschaft und dem Weinbau sehr zu schaffen. Wie wirkte sich das auf die Bienen aus? Bei nass-trübem Wetter verlassen die Flugbienen nur ungerne den warmen heimeligen Stock, um zu sammeln. Deshalb durfte die Imkerschaft weniger Honig als im 2015 schleudern. Die Menge hat jedoch keinen Einfluss auf die Qualität. Der Jahrgang 2016 besticht durch seinen kräftigen Geschmack mit malzigem Geruch.

Zur Freude seiner Liebhaber kommt der einzigartige Bergblütenhonig als reines Naturprodukt in die Ladenregale. Dank seinem Verkauf können die Imkerinnen und Imker zahlreiche Bienenvölker in der Region pflegen und deren schmackhaften Honig ernten. So geniessen die Konsumenten nicht nur den feinen Honig, sondern unterstützen gleichzeitig auch die Imkerinnen/Imker und Bienenvölker aus ihrer Region. www.imkerhof.ch

RITA VON WEISSENFLOH ■



FOTOS: SILVIO HITZ

Neue Lehrpersonen



Claudia Pieth

Claudia Pieth, 2. Klasse A

Ich heisse Claudia Pieth und komme aus Chur. Im Jahr 2014 habe ich die Ausbildung zur Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Chur abgeschlossen und anschliessend zwei Schuljahre im Prättigau unterrichtet. Meine Freizeit verbringe ich gerne auf dem Maiensäss. Zudem zähle ich Wandern und Langlauf zu meinen Hobbys.

Ich freue mich sehr auf die Zeit an der Primarschule Maienfeld mit vielen tollen Begegnungen.



Livia Wildhaber

Livia Wildhaber, IF-Lehrperson, 4. Klasse

Meine ersten Lebensjahre durfte ich in Chur geniessen. Später zogen wir nach Zizers um, wo ich auch meine gesamte Primar- und Sekundarschulzeit verbrachte. Das Patent zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin habe ich 1993 in Chur abgeschlossen. Anschliessend konnte ich an verschiedenen Schulen im Kanton Graubünden und im Kanton St. Gallen meine Erfahrungen sammeln. Der erste Unterricht fand im Bündnerland sogar noch im Mehrklassensystem statt.

Die Liebe zog mich nach Bad Ragaz, wo ich jetzt lebe. Ich bin verheiratet und Mutter zweier Töchter. In meiner Freizeit geniesse ich die Natur. Im, auf und vor allem unter dem Wasser fühle ich mich sehr wohl.

Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe, die vielen interessanten Menschen in Maienfeld und werde mit Freude in der Schule tätig sein.



Seraina Brändle

Seraina Brändle, IF-Lehrperson für die 6. Klasse A und B

Mein Name ist Seraina Brändle. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Grösch. Nach der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Graubün-



Nicole Schöni

den in Chur durfte ich während fünf Jahren an der Gesamtschule Valzeina unterrichten. Nach diesen lehr- und erlebnisreichen Jahren in Valzeina reiste ich für einige Monate nach Kanada und Südafrika. Nach meiner Rückkehr übernahm ich eine längere Stellvertretung in einer 6. Klasse in Thusis und arbeitete anschliessend als Klassenlehrerin in Untervaz.

Auf meine neue Tätigkeit als Schulische Heilpädagogin an der Schule Maienfeld freue ich mich sehr. Im aktuellen Schuljahr werde ich in den 6. Klassen A und B tätig sein. Berufsbegleitend absolviere ich zudem die Ausbildung zur «Schulischen Heilpädagogin» an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich. Ich freue mich auf eine spannende Zeit in der Bündner Herrschaft und wünsche allen ein gutes Schuljahr.

Nicole Schöni, STV 2. Klasse und 5. Klasse

Ich heisse Nicole Schöni und bin in Chur aufgewachsen und auch zur Schule gegangen. Bevor ich im Jahr 2015 die Pädagogische Hochschule abgeschlossen habe, absolvierte ich eine kaufmännische Immobilienlehre. Nach dem Abschluss an der PHGR unterrichtete ich als Stellvertreterin in verschiedenen Schulen im Kanton Graubünden, St. Gallen und Zürich. Ich nutzte die Gelegenheit, um mehr Erfahrungen in der Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie aber auch als Heilpädagogin zu sammeln. Die Zusammenarbeit mit den Kindern motiviert mich stets immer wieder aufs Neue. Als Ausgleich zum beruflichen Alltag treibe ich sehr viel Sport und bin gerne in der freien Natur. Nun freue ich mich auf eine abwechslungsreiche und spannende Zeit im schönen Bündnerland. ■

SCHULE MAIENFELD ■

Bibliothek



Bibliothek: Öffnungszeiten

Montag	16–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während der Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek von 16–19 Uhr geöffnet.

Bücherkaffee

Am Donnerstag, 24. November 2016 von 9 bis 11 Uhr haben wir das Vergnügen, Beatrice Giger, Vreni Wick und Mirta Hug von bücherlandquart bei uns in der Bibliothek zu begrüssen. Sie stellen uns Herbstneuheiten für Erwachsene vor. Wir freuen uns jetzt schon auf ein lebendiges und unterhaltsames Bücherkaffee, wie wir es schon von den letzten Jahren her in bester Erinnerung haben. In der Pause haben Sie Zeit, sich auszutauschen, mit Kaffee und Gipfeli zu stärken, die Neuheitenausstellung anzuschauen und sich schon mal zu überlegen, welche Bücher Sie nach der Vorstellung ausleihen oder reservieren möchten.

Wir freuen uns auf viele interessierte Zuhörer/innen. ■

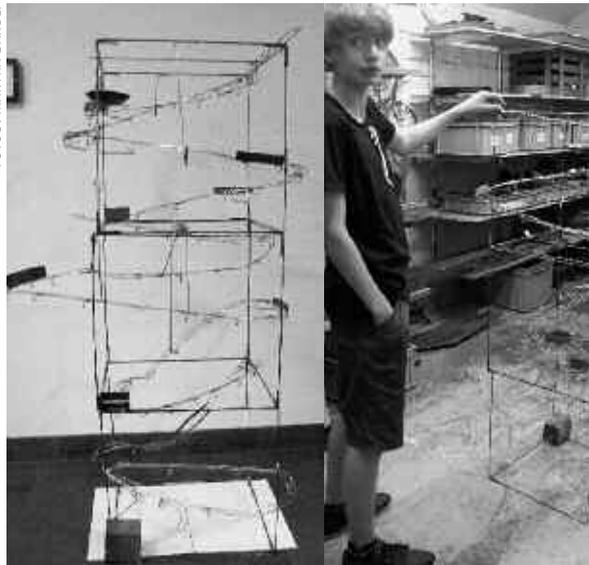
MONI ERHART
UND DAS BIBLIOTHEKSTEAM

Objektarbeit «Kugelbahn»

1. Kreisoberstufe

Experimentieren, Beharrlichkeit, spielerisches Problemlösen und Durchhaltewillen.

FOTOS: MARTHA BANDLI



Unsere Kugelbahn ist besonders, denn sie teilt sich schon am Anfang der Strecke. Kurz darauf treffen sie wieder aufeinander. Die Bahn endet mit einer langen Kurve. Mir persönlich hat die Arbeit gut gefallen.

Simon Frick, Jan Andri Signer

Die Kugelbahn ist eigentlich ganz cool. Sie hat zwar nicht so viele spezielle Sachen, aber trotzdem macht es Spass, die Kugel laufen zu lassen. Mir hat das Herstellen der Bahn gut gefallen, aber es ging oft etwas kaputt und dann hat man gemeint, man hat nichts fertiggebracht.

Georg Bachofen



Eine Schwierigkeit war, wenn wir gleichzeitig an der Bahn arbeiteten und dabei wackelten, leider in der Regel gewisse Stellen nachgaben. Unsere Kugelbahn ist kurvig, aber hat keine besonderen Streckenelemente.

Josiah Janggen

Da wir keinen Kreisel haben, ist die Bahn leider ein bisschen langweilig. Die Idee, die Bahnen aufeinanderzustellen, finde ich sehr gut. Die Bahn ist aus Metall und passt daher gut zum Fach.

Gian Rieder

1. KREISOBERSTUFE ■



Unsere Kugelbahn hebt sich von allen anderen ab. Sie hat viele verschiedene Elemente und auch ein paar Extras.

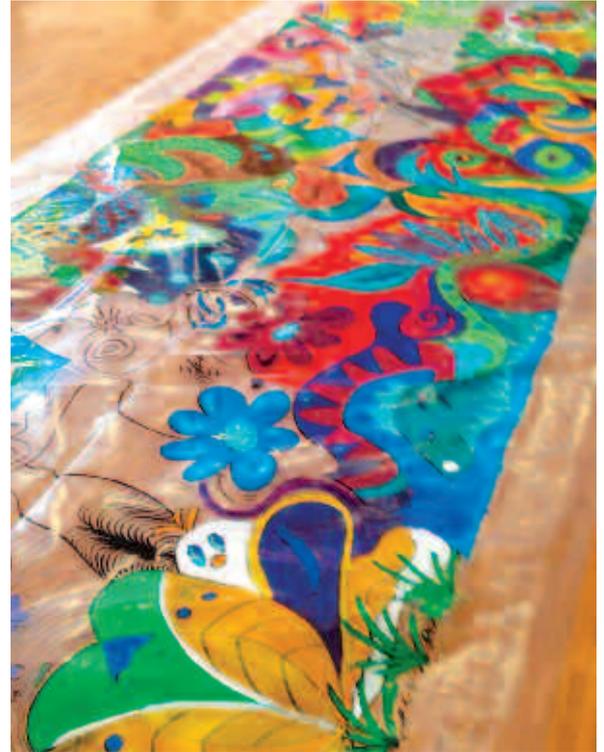
Mick Meier

Unsere Bahn ist abwechslungsreich. Sie hat schnelle sowie gemütliche Stellen drin. Nach dem Start geht es über die Holperstrecke in die Folterspanne, weiter in den Grand Canyon zur Illuminati-Kurve, zum Kap der Guten Hoffnung in die Spitzkehre und dann in die Waschanlage.

Christian Lamper



Weiterbildung für Lehrpersonen: Malen und Zeichnen mit Caran d'Ache



An zwei Mittwochnachmittagen trafen sich interessierte Lehrpersonen aus der Bündner Herrschaft zur gemeinsamen Weiterbildung durch den Farbenspezialisten aus der Welschschweiz: Caran d'Ache.

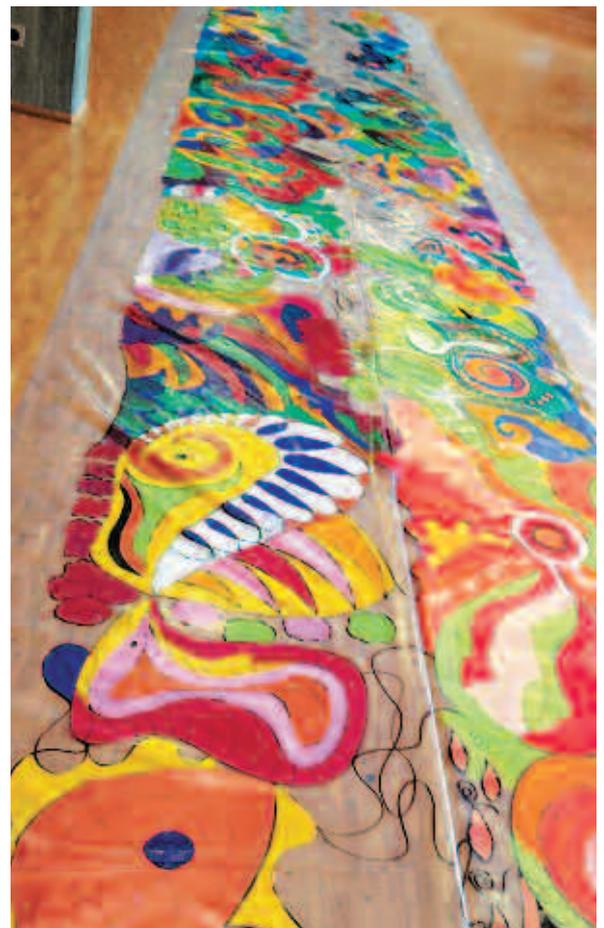
Vorgängig wurden unter den Lehrpersonen mögliche Themen für eine Weiterbildung durch Caran d'Ache besprochen. Denn die Firma bietet zu allen ihren Produkten massgeschneiderte Lehrerweiterbildungen an. Das Interesse lag eindeutig an den bekannteren Materialien: Farbstifte und Acrylfarben.

Vollgepackt mit firmeneigenem Material und mit guten Ideen im Rucksack kam dann jeweils einmal im Mai und einmal im Juni Peter Egli – freischaffender Grafiker und Kursleiter bei Caran d'Ache – vorbei, stellte das Sortiment vor und lehrte die Lehrpersonen neue Techniken: Schraffieren, Collagieren, Spachteln, Sprengeln etc.

Mit viel Lust und Begeisterung wurde fleissig gewerkelt. Übergänge zu neuen Techniken wurden oft «murrend» hingenommen, da vielerorts gerne noch an den Objekten gearbeitet worden wäre. Eines der Objekte kann im Primarschulhaus bestaunt werden: Acryl und Marker auf Kunststoffolie, gezeichnet und gemalt im «Rundlaufmodus».

Nach jeweils vier Stunden waren die «Zeichenlektionen» vorbei. Es ist anzunehmen, dass diverse neue Techniken bereits Eingang in den Zeichenunterricht gefunden haben.

HIROSHI WAGNER ■



Im Atelier Klecks und Pinselstrich

In der Kita geht es immer bunt und lustig zu. Die Kinder geniessen es, draussen zu sein und spielen fröhlich im Garten. Kurz vor der Sommerpause, Ende Juli, gab es etwas Besonderes: das altersschwache Spielhaus aus Kunststoff wurde durch ein schönes Holzhäuschen ersetzt. «Aber – es sieht so langweilig aus, wenn es in seinen Naturfarben bleibt.» So machten wir es uns zur gemeinsamen Aufgabe, das Häuschen anzumalen.

Mit Pinseln, Malschürzen, Farben und Malerkrepp geht es bei schönem Wetter in den Garten. Von Tag zu Tag wird es hübscher, bunter und lädt noch mehr zum Spielen ein. Nach rund zwei Wochen war das neue Spielhäuschen frisch renoviert und dient den Kindern zum Spielen. Beliebt sind Rollenspiele wie «Verkäuferlis» oder «Mutter-Vater-Kind».

Bei einem kleinen Regenschauer nutzen wir das Häuschen gemeinsam mit den Kindern als Rückzugsort. Wir setzen uns hinein, essen einen feinen Znüni und Wiebke erzählt uns eine spannende Regengeschichte, der wir interessiert lauschen.

WIEBKE REIMANN ■



FOTOS: WIEBKE REIMANN



Erlebnisspielplatz



Früh übt sich, wer ein guter Händler werden will. So nutzten viele motivierte Kinder Mitte September den Flohmarkt auf dem Spielplatz, um ihre Spielsachen, Bücher, Kassetten, CDs und vieles mehr zu verkaufen. Zahlreiche kauffreudige Kids schätzten das grosse Angebot zu attraktiven Preisen und erweiterten so ihren persönlichen Spielwarenschatz. Zum Glück konnten sich Gross und Klein mit leckeren Kuchen und erfrischenden Getränken stärken und unterstützten dabei erst noch den Erneuerungsfonds des Spielplatzes. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön all den treuen Kuchenspendern.

Adventsanlass zum Zweiten

Zum Abschluss des Spielplatzjahres läuten wir auch dieses Jahr die Adventszeit mit einem speziellen Anlass ein. Schliesslich beginnt dann für Kinderherzen die wohl schönste Zeit des Jahres: All die Lichter, feinen Düfte, spannenden Geschichten und die Vorfreude auf Weihnachten. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, sich genussvoll auf die Adventszeit einzustimmen und die glitzernden Kinderaugen zu bestaunen. Mehr wird noch nicht verraten, aber unbedingt Donnerstagabend, 1. Dezember reservieren. Weitere Infos folgen auf www.spielplatzmaienfeld.ch.

BARBARA HIDBER ■



FOTOS: BARBARA HIDBER

Vom Städtlimarkt zum Weinfest

FOTO: MARCO SCHNELL



Erst vor wenigen Wochen konnten die Organisatoren zahlreiche Besucher bei wunderbarem Herbstwetter auf dem Städtliplatz bewirten. Weinliebhaber nutzten die Gelegenheit, die neuen Jahrgänge unserer Maienfelder Weine im Keller des Sprecher-Hauses zu degustieren. Das OK-Städtlimarkt dankt allen Beteiligten für die Unterstützung und den aktiven Einsatz.

Nach vier Jahren findet vom 22. bis 24. September 2017 das beliebte traditionelle Weinfest statt. Dieser Grossanlass wird in Zusammenarbeit mit allen Vereinen durchgeführt. Für die umfangreichen Vorbereitungen nimmt das OK gerne schriftlich Ideen, Anregungen und Hinweise entgegen. Schon heute geht ein grosser Dank an alle Mitwirkenden, die das Fest wiederum zu einem repräsentativen Anlass gestalten. Besonders angewiesen sind die Organisatoren auf Werbung und Sponsoring. Kontaktadressen finden Sie auf der Homepage: www.weinfest-maienfeld.ch

RITA VON WEISSENFLOH ■

Veröffentlichung der Veranstaltungen

Rund 50 Vereine und vereinsähnliche Institutionen sind in Maienfeld auf sozialem, kulturellem und sportlichem Gebiet tätig. Sie bieten ein breites Angebot an verschiedenen Veranstaltungen. Wann diese stattfinden, darüber informieren wir gerne im *Tristram*-Veranstaltungskalender auf der letzten Seite des Heftes. Deshalb die Bitte an alle Vereine, informiert uns über eure Termine, eure bevorstehenden Anlässe, Feste, Vorträge etc. mit einer E-Mail direkt an: theresia.maeder@maienfeld.ch. Damit so viele wie möglich profitieren können vom grossen Angebot. Vielen herzlichen Dank.

Babysitterkurs

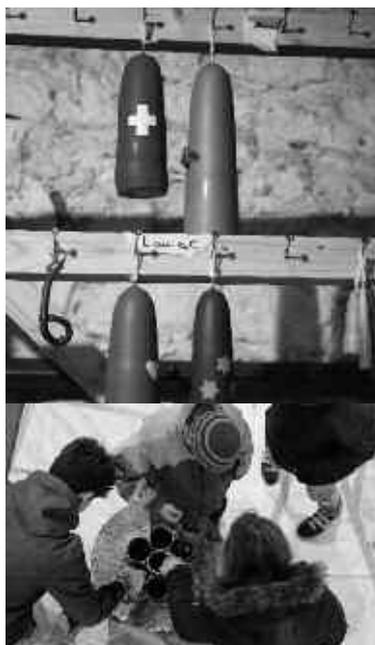
Wir bieten wieder den Babysitterkurs an, am 3. und 10. Dezember 2016 im Pfrundhaus. Der Kurs eignet sich für alle Jugendlichen ab 13 Jahren. Anmeldung bitte unter www.srk-gr.ch

BETTINA NIEDERER, REGINA MÖHR
FRAUENFORUM ■

Kerzenziehen im Klostertorkel

Die Öffnungszeiten von unserer kreativen Kerzenziehwerkstatt beim SPAR:
Dienstag, 29.11. bis Donnerstag, 1.12.2016 von 8.15 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 21 Uhr. Freitag, 2.12.2016 von 8.15 bis 12 Uhr.

Mittwochnachmittag, 30.11.2016 ist die Cafeteria im oberen Stock des Klostertorkels offen.



Den Erlös aus dem Kerzenziehen investieren wir in neue Materialien, Geräte, z. B. in neue Farben, Effekte und Kerzenwachs.

Für weitere Informationen: maya.schenkel@bluewin.ch oder Telefon 081 302 72 51.

Herzlichen Dank unseren Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieses tollen Anlasses beitragen.

MAYA SCHENKEL ■

Adventsfenster

Es duftet nach feinem Tee oder Glühwein... Geniessen Sie einen stimmungsvollen Adventsfenster-Anlass.

Mehr Informationen in den Schaukästen oder im Amtsblatt.

RITA VON WEISSENFLOH ■



«Singen ist Freude»

Am 13. Mai 2017 findet das Bezirks-gesangsfest Nordbünden statt, organisiert durch die beiden Männerchöre Jenins und Maienfeld. Wir erwarten rund 30 Chöre aus dem Gesangbezirk und Gastchöre aus der angrenzenden Nachbarschaft.

Im Zentrum des Festes stehen Liedvorträge der teilnehmenden Chöre vor Experten, diese werden dabei mit einem Prädikat bewertet. Die Vorträge finden in den beiden Schweizezonen in der Amanduskirche und der Aula des Schulhauses statt. Das Rahmenprogramm und die Festwirtschaft sind in und um die Mehrzweckhalle Lust und das Schulhaus angesiedelt. Geplant ist ein offizieller Festakt, Chordarbietungen, Kurzvorführungen der Theatergruppe Jenins sowie Musikvorträge unserer Musikgesellschaft. Für Speis und Trank ist in der Mehrzweckhalle Lust sowie im Eggorkel an der Kruseckgasse gesorgt. Das abwechslungsreiche Programm bietet den teilnehmenden Sängerinnen und Sängern, dem Publikum und der ganzen Bevölkerung Gelegenheit zum geselligen Beisammensein und gemeinsamen Singen. Das Organisationskomitee freut sich auf das Fest.

www.bezirksgesangsfest.ch

HANS GROB ■
OK-PRÄSIDENT

Maienfelds berühmter Einwohner: Armon Orlik



Bestimmt haben Sie auch mit ihm mitgefiebert, im Schlussgang oder schon den Weg dorthin mit Freude verfolgt und langsam daran geglaubt, dass er es schaffen könnte: Armon Orlik, der erfolgreichste Schwinger des Jahres 2016. Die Krönung für ihn, der Schlussgang am Eidgenössischen, auch wenn er ihn gegen den Berner Oberländer Matthias Glarner verlor. Wir Maienfelder haben uns gefreut, hiess es doch überall «Armon Orlik, der Maienfelder». Die Gelegenheit für *Tristram*, den aufstrebenden Schwinger kurz vorzustellen. Hier sind sieben Fragen an Armon Orlik:

Wie lange wohnst du schon in Maienfeld? Seit April 2012. Die Ankündigung, dass das Haus, in dem wir wohnten in Landquart, abgerissen werden sollte, liess meine Eltern länger schon nach einem neuen Zuhause Ausschau halten. Zum Glück konnten wir das Chalet bei der Bruderklausenkapelle mieten. Sie übernehmen dort auch die Messmeraufgaben und kümmern sich um den Garten. Ich wuchs in Landquart auf, besuchte die *Primar- und Sekundarschulen* und ging danach an die EMS nach Schiers, machte dort die Matur.

Woher kommt der Name «Orlik»? Mein Grossvater kam mit 18 Jahren aus Tschechien in die Schweiz, nach Disla, eine Fraktion von Disentis. Er lernte dort eine Schweizerin kennen und blieb. Mein Vater Paul wuchs dort auf, spricht auch romanisch. Verwandte kenne ich keine mehr in Tschechien.

Wie hast du deinen Erfolg verdaut? Eine Woche nach dem Schlussgang klang der Rummel langsam ab, ich ging mit Freunden wandern und erholte mich auf Mallorca. Nein, Freundin habe ich keine.

Wie geht es für dich weiter? Mein dreijähriges Bauingenieur-Studium in Rapperswil hat begonnen. Ich werde mich für die Trainings entweder dem SC Einsiedeln anschliessen mit einem der besten Schwinger Martin Grab oder den St.Gallern von Schänis oder Rapperswil. Sporadisch, wenn möglich, trainiere ich mit meinen Bündner Kollegen. 2017 steht wieder ein



FOTOS: MARCO SCHNELL

grosses Fest an, Ende August der Unspunnen-Schwinger mit den 120 besten Schwingern.

Du hast drei ältere Brüder, wo leben sie? Curdin, der zwei Jahre ältere, Kirchenorgel spielende Bruder wohnt im Berner Oberland mit seiner Freundin und hat einen Sohn. Flavio studiert an der Uni Zürich, und Lucas, der älteste ist mit den UNO-Blauhelmsoldaten auf den Golanhöhen im Norden Israels. Mit ihm haben wir regelmässig telefonischen Kontakt.

Wenn jemand sagt, in drei Jahren gewinnst du das Eidgenössische, macht dich das nervös? Nein, das ist mir gleich. Ich weiss ganz genau, dass es nicht einfach wird in drei Jahren. Diese Erfahrung von diesem Eidgenössischen wird mir jedoch sehr nützen, ich weiss jetzt, dass ich in den Schlussgang kommen kann. Es muss dann in der ganzen Saison aber alles passen, ohne Verletzungen, mein Formaufbau muss stimmen und, und, und.

Fühlst du dich in Maienfeld zu Hause? Ja sehr. Ich bin Wochenaufenthalter und komme immer am Wochenende nach Hause. Mit einem solchen Empfang haben mir die Stadt Maienfeld und die ganze Bevölkerung eine grosse Freude gemacht, das war überwältigend und motiviert mich extrem.

Armon Orlik, geboren am 26. Mai 1995, 190 cm, 100 kg. Vater Paul, Kantonspolizist beim Posten Maienfeld, erfolgreicher Judoka, Mutter Elena schaut um und in der Bruderklausenkapelle zum Rechten, und Sie haben bei ihr vielleicht schon ein Brot in der Bäckerei gekauft.

RICCARDA TREPP ■



Christoph Günthardt (rechts), Präsident SC Unterlandquart, und Jürg Ritter, Präsident Bündner Schwingerverband, gratulieren Armon Orlik zu seinem Erfolg.

Guscha-Sunntig



Guscha – die verträumte Walsersiedlung – wurde am letzten Sonntag im August einmal mehr zum Ort der Begegnung. Die Aktiv-Mitglieder des Vereins Pro Guscha wurden für ihren grossen Einsatz belohnt: ein traumhaft schöner Tag, mehr als hundert Besucher und eine wunderbare Stimmung mit musikalischer Unterhaltung durch die Prättigauer Ländlerfründa und einem eindrucksvollen Berggottesdienst.

«Uf'm Bühl» berichtete Hans Bantli aus Jenins von seinen Vorfahren, der Mäder-Familie, die einst zu den ersten Bewohnern der Guscha zählten. Beeindruckt folgten die Zuhörer den interessanten Ausführungen des heute 96-Jährigen, einst Revierförster und Alt-Landammann.

Tristram traf Luisa (2. Klasse), Anisha (4. Klasse) und Loris (1. Kindergarten).

Warum kommt ihr auf die Guscha? Mir khömmet gern mit em Neni ufa, wenn er da oba schaffa tuet. Es hät so cooli Sacha zum Spiela. Anishas Eltern führen gelegentlich am Wochenende das Restaurant und sind Mitglied des Vereins. Auch Nicola und Alessandro haben durch ihre Eltern schon heute eine Beziehung zum Dörfli. Nicola wurde im Mehrzweckraum (vormals ein Stall) getauft, erzählt Andrea, die Mutter der beiden Jungs. Auch sie ist durch ihre Familie zur Guscha geführt worden. Ferien bedeutete für sie als Kinder ausnahmslos, den Sommer auf der Guscha zu verbringen. Das war anfangs nicht immer lustig, denn es gab auch für die Kinder viel Arbeit. Aber Spiele in der Natur, Baden im Brunnentrog und «Husa» in der Berghütte, all das hat uns geprägt und eine tiefe Verbundenheit geschaffen. Und so geht es vielen: Das Guscha-Dörfli zieht uns immer wieder zurück, gleich wo wir uns heute aufhalten. So zählte auch der Sohn von Hans Bantli, der heute in Kanada lebt, zu den Besuchern des Festtags.

Der Verein Pro Guscha sagt allen herzlichen Dank.
www.guscha.ch RITA VON WEISSENFLOH ■



Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
November				
10.–20.	Ausstellung: Katja Kündig	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
17.	Altersnachmittag	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	14 Uhr
19.	SKN 2	Klubhaus beim Fussballplatz	Kynologischer Verein	10.15–11.15 Uhr
21.	Arche Noah für die kleinen Kindergarten-Kinder	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	
21.	Arche Noah für die kleinen Kindergarten-Kinder	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	14.30 Uhr
24.	Bücherkaffee	Bibliothek	Bibliothek	9–11 Uhr
25.	Ausserordentliche GV	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	20 Uhr
26.	SKN 2	Klubhaus beim Fussballplatz	Kynologischer Verein	10.15–11.15 Uhr
27.	Weihnachtsbasar	Mehrzweckhalle Lust	Bündnerinnen	13 Uhr
27.	Adventskonzert Kammerchor Chur	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	17 Uhr
29.–1. Dez.	Kerzenziehen	Kerzenziehwerkstatt beim SPAR	Frauenforum	8.15–11.45 Uhr 13.30–21 Uhr
30.	Kerzenziehen	Klostertorkel	Frauenforum	13.30 Uhr
Dezember				
1.	Adventsanlass	Spielplatz	Trägerverein Spielplatz	
2.	Kerzenziehen	Kerzenziehwerkstatt beim SPAR	Frauenforum	8.15–12 Uhr
3.	Babysitterkurs ab 13 Jahren	Pfrundhaus	Frauenforum	9–17 Uhr
4.	Einweihung Pfarrkirche	Landquart	Katholische Kirchgemeinde	10.15 Uhr
10.	Babysitterkurs ab 13 Jahren	Pfrundhaus	Frauenforum	9–17 Uhr
12.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
22.	Adventsapéro	Werkhof des ZVF	Handels- und Gewerbeverein	ab 17 Uhr
22.	Städtliweihnacht	div. Plätze und Städtliplatz		ab 18.30 Uhr
28.	Jungbürgerfeier	Rathausaal	Stadtrat	15.30 Uhr
Januar				
7.	Knabengastung	Mehrzweckhalle Lust	Knabengastung	13.30–20 Uhr
12.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
13.	Neujahrsapéro		Kultur Herrschaft	
Februar				
2.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
4.	Konzert Musikgesellschaft	Mehrzweckhalle Lust	Musikgesellschaft	20 Uhr
Vorschau				
9. März	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
13. Mai	Bezirksgesangsfest Nordbünden	Amanduskirche & Aula	Männerchor Maienfeld	
Regelmässige Veranstaltungen				
Montag/Donnerstag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	18.30 Uhr
Montag/Dienstag	Mini Gym	Kunstturnhalle		Mo 9–10 Uhr Di 10.15–11.15 Uhr
Tag n. Absprache	Offiz. Sachkundekurse (SKN) für Hundehalter	Maienfeld	NF Footstep	Voranmeldung
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
1. Freitag	Storchentreff	Pfrundhaus	Frauenforum	9–11 Uhr
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe		Kynologischer Verin	8.20–10 Uhr